

Kapitel 1: Gute Reise!

1.1 Gespräch 1

- Sag mal, hast du nicht letztes Jahr eine Bootstour gemacht?
- Ja, eine Bootstour haben wir gemacht, das stimmt. Aber das ist schon zwei Jahre her.
- Ach ja, genau. Wir wollen dieses Jahr auch eine Tour mit dem Boot machen, auf der Müritz, in Mecklenburg, so vier, fünf Tage.
- Oh, dann pack unbedingt einen Schutz gegen Insekten ein. Das ist das Wichtigste. Und viel Sonnencreme, jedenfalls wenn das Wetter gut ist. Und wir hatten ja wirklich Glück. Nimm auch einen Schlafsack mit. Dann kannst du in der Nacht auf dem Boot liegen und in den Himmel schauen.
- Gut, dass du das sagst. Ist noch was wichtig?
- Naja, du hast viel Zeit auf so einem Boot. Nimm genug Bücher mit.
- Okay, da muss ich vorher noch ein paar Romane auf meinen E-Book-Reader laden.
- Wir haben auch viel gespielt. Wie gesagt, du hast viel Zeit. Ein paar Spiele im Gepäck sind deshalb bestimmt auch eine gute Idee.
- Genau darauf freu ich mich, dass ich endlich mal so richtig entspannen kann.

1.2 Gespräch 2

- Diese Woche noch, dann hab ich Urlaub. Endlich!
- Wohin geht's?
- Zuerst einmal für eine Woche an die Nordsee. Ich will jetzt richtig gut Windsurfen lernen und mache da einen Kurs. Ich habe mich schon angemeldet, ein super Angebot. Die haben alles, was man fürs Surfen braucht.
- Ah ... Das heißt, du willst dir da auch ein Surfbrett leihen?
- Nein, das habe ich schon vom letzten Jahr. Aber hast du sonst noch irgendwelche Tipps?
- Ich würde Regenkleidung mitnehmen. Ein paar Tage kann's ja richtig schön sein. Kann! Aber wenn es erst mal anfängt zu regnen ... Und eine

Sonnenbrille. Mit Band! Damit du sie beim Surfen nicht verlierst.

- Ah, gut, dass du das sagst. Daran habe ich gar nicht gedacht.
- Und ich habe immer Tropfen für die Augen dabei. Das viele Salzwasser und der Wind und die Sonne, das ist schlecht für die Augen. Augentropfen helfen meistens ganz schnell. Und, ach ja, Sonnencreme, du weißt, Salz und Sonne, da musst du echt aufpassen.

1.3

- In der ersten Mai-Woche habe ich frei. Da möchte ich ein paar Tage wegfahren. Kommst du mit?
- Das klingt gut. Ich muss aber zuerst meine Chefin fragen, ob ich da freinehmen kann. Hast du denn schon etwas geplant?
- Ich möchte gern nach Spanien. Vielleicht nach Málaga. Was meinst du?
- Warum nicht? Málaga klingt gut. Aber sieh doch mal nach, wie man da am besten hinkommt.
- Ja, Moment. ... Ne, es gibt keine direkten Verbindungen. Da müssen wir in Madrid umsteigen.
- Ach, dann dauert das ewig lang. Wie wäre es mit Sevilla? Da kann man direkt hinfliegen, das weiß ich.
- Sevilla? Das ist eine sehr gute Idee. Warte mal. Ich muss noch schnell googeln. ... So ein Glück.
- Was ist ein Glück? Was hast du gefunden?
- Am 8. Mai hat der FC Sevilla ein Spiel. Die Mannschaft wollte ich schon immer mal live sehen. Da können wir doch ins Stadion.
- Ja, wenn's nicht zu teuer ist. Aber ein paar Tage fahren wir auch ans Meer, okay? Das ist ja nicht so weit.
- Natürlich, Stadt und Fußball und Meer, perfekt. Ich checke, wie wir Tickets für das Stadion bekommen. Und die Angebote für Flug und Hotels.
- Super, danke. Und ich frage gleich morgen, ob ich Urlaub bekomme.

1.4

1. freundlich
2. Achtung!
3. die Tankstelle
4. der Zeitpunkt
5. nennen
6. der Empfang

- 1.5** 1. Vielen Dank, lieber Ingo, für deine Geschenke.
2. Inka beginnt mit ihren Freundinnen zu singen.
3. Anne und Anke sind seit Langem Freundinnen.
4. Die kranke Frau Franke trinkt viel Tee.

- 1.6** Sie hören Aussagen zu einem Thema. Welcher der Sätze a bis f passt zu den Aussagen 1 bis 3?
Lesen Sie jetzt die Sätze a bis f. Dazu haben Sie eine Minute Zeit.
Danach hören Sie die Aussagen.

Richtig Urlaub machen oder im Urlaub arbeiten? Viele Leute nutzen einen Teil von ihrer Urlaubszeit, um doch auch etwas zu arbeiten. Dabei wollen viele etwas anderes machen als in ihrem Berufsleben. – Warum im Urlaub arbeiten? Wir haben vier Personen nach ihrer Meinung gefragt.

Beispiel

Also, ich mache gern eine Woche Urlaub, richtig Urlaub. Mit Faulenzen und sonst nicht viel. Aber dann fahre ich auch eine Woche zu meinen Eltern. Die haben ein kleines Haus und einen großen Garten. Und es gibt viele Arbeiten, die sie nicht mehr so gut allein machen können. Wenn ich bei ihnen bin, arbeite ich im Garten und mache Sachen im Haus. Das ist aber etwas ganz anderes als meine Arbeit sonst, wenn ich keinen Urlaub habe.

- 1.7 Nummer 1**
Wenn ich Ferien mache, dann will ich nicht arbeiten. Mein Job ist sehr anstrengend. Wenn ich zu Hause bleibe und Ferien habe, dann ruft immer irgendein Freund an, ob ich ihm nicht helfen kann. Und der Chef fragt, ob ich nicht doch schnell einen Tag aushelfen kann. Und in der Wohnung soll ich dann mal eben noch ein Zimmer renovieren und und und ... Nein, das sind dann keine Ferien. Deshalb fahre ich immer weg.
- 1.8 Nummer 2**
Ich habe vier Wochen Urlaub. Das ist ziemlich viel. Und eine Woche arbeite ich immer ehrenamtlich in einem sozialen Projekt. Da betreuen wir Kinder. Eltern haben meistens nicht so lange Urlaub, wie ihre Kinder Ferien haben. Und viele Eltern oder vor allem Alleinerziehende können

nicht für private Kinderbetreuung bezahlen. Ich habe eine gute Arbeit und verdiene gut. Und in dieser Woche mache ich gern etwas für andere, die nicht so gut verdienen.

1.9 Nummer 3

Ich habe dieses Jahr nur ein paar Tage Urlaub gemacht. Und dann habe ich bei einem Bekannten gearbeitet, der ein Restaurant hat. Da gibt es immer sehr viel Arbeit, im Restaurant selbst und rund um das Haus. Und er hat mich sehr gut bezahlt. Ich wollte dieses Jahr im Urlaub noch extra Geld verdienen, weil ich nächstes Jahr eine große Reise machen will.

R3

- 1.10** Achtung liebe Fahrgäste. Die U-Bahn fährt heute nicht zwischen Hauptbahnhof und Marktplatz. Grund dafür sind Arbeiten an den Gleisen. Bitte nutzen Sie ab Hauptbahnhof die S-Bahnen Richtung Innenstadt oder gehen Sie bis zur Haltestelle Hauptbahnhof Süd und fahren Sie von dort mit dem Bus zum Marktplatz.

Kapitel 2: Das ist ja praktisch!

- 1.11** Sie hören drei Ansagen. Zu jeder Ansage gibt es eine Aufgabe. Welche Lösung (a, b oder c) passt am besten?

Nummer 1

Guten Tag, Herr Smirnov, hier ist Amira Beck vom Handyshop Mühlhausen. Wir haben Ihr Handy zur Reparatur in die Zentrale geschickt und haben nun leider die schlechte Nachricht bekommen, dass eine Reparatur nicht möglich ist. Kommen Sie doch zu uns in den Laden – wir haben zahlreiche Modelle und beraten Sie gern. Da Ihr Kundenvertrag noch ein Jahr bei uns läuft, können wir Ihnen auch einen Rabatt von zehn Prozent auf alle Modelle geben. Also bis bald und auf Wiederhören.

1.12 Nummer 2

Hallo, hier ist Krüger vom „Hausmeister-service 24“. Wie Sie schon wissen, reparieren wir diese Woche am Donnerstag und Freitag die Heizung in Ihrem Haus. Wir bitten um Entschuldigung, wenn es dann etwas laut wird, am Freitagmittag sind wir fertig. Wir müssen dann am Montag in alle Wohnungen zur Kontrolle. Bei Ihnen sind wir so gegen zehn Uhr, bitte seien Sie dann

zu Hause. Falls Sie nur abends Zeit haben, geben Sie uns am besten noch heute Bescheid. Danke und tschüs.

1.13 Nummer 3

Hallo Familie Hubatsch, hier spricht Ursula Schrade vom Stadtteil-Treff. Schön, dass Sie Interesse an unserem Angebot haben. Der Stadtteil-Treff bietet ein buntes Programm: einmal im Monat bieten wir einen Reparaturtag, da können Sie kaputte Sachen vorbeibringen oder Sie kommen einfach am Wochenende und treffen Nachbarn bei Kaffee und Kuchen. Unsere Flohmärkte finden nur zweimal im Jahr statt, sind aber immer ein großer Erfolg. Also, ich hoffe, Sie nächsten Sonntag zu sehen, zwischen 14 und 17 Uhr am Sportpark.

- 1.14**
- Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?
 - Ja, mein Tablet funktioniert nicht richtig, obwohl es ganz neu ist.
 - Was ist denn das Problem?
 - Wenn ich etwas herunterladen will, funktioniert plötzlich gar nichts mehr. Und der Akku ist auch immer nach zwei Stunden leer.
 - Das wundert mich. Kann ich das Gerät bitte mal sehen?
 - Natürlich, hier. Ich bin mit dem Gerät wirklich nicht zufrieden und möchte es umtauschen.
 - Ich kann verstehen, dass Sie unzufrieden sind. Aber wir schicken das Gerät an unseren Kundenservice.
 - Können Sie mir nicht ein neues Gerät geben? Oder kann ich das Tablet zurückgeben und Geld bekommen?
 - Das entscheidet der Kundenservice. Sie lassen einfach Ihre Telefonnummer hier und wir rufen Sie an, wenn wir mehr wissen.
 - Na gut, das hier ist meine Nummer.
- 1.15**
- Hallo Leute, da sind wir wieder ... Am Wochenende hat in Hannover ja die Technikmesse stattgefunden. Da waren natürlich wieder viele neue, moderne Geräte zu sehen. Wir möchten von euch mal wissen, welche Erfindungen ihr euch wünschen würdet. Was braucht ihr wirklich noch? Ah, und da habe ich auch schon den Marco in der Leitung. Hallo Marco!

- Ja, hallo, also ich hätte natürlich gern ein Auto, das fliegen kann. Meine Freundin wohnt 300 Kilometer entfernt und wir können uns nicht oft sehen. Wenn ich am Wochenende zu ihr fahre, stehe ich oft stundenlang im Stau – schrecklich! Mit einem Auto, das fliegt, würde das nicht passieren und wir könnten uns jeden Tag sehen.
- Gute Idee, das könnte ich auch gut gebrauchen.
Hallo Franz, was meinst du dazu?
- △ So ein Auto brauche ich nicht, aber ich hätte gern einen Geschirrspüler, der alles alleine macht. Er soll also das Geschirr automatisch in die Maschine einräumen und dann am Ende auch wieder in den Schrank räumen. Das würde ich mir wirklich wünschen. Diese Arbeit ist nervig und langweilig und dann hätte ich mehr Zeit für andere Dinge.
- Ja, diesen Geschirrspüler würde ich auch gern kaufen ...
Und hier haben wir noch Linda.
- ▲ Hallo, also wir haben einen Hund und mit dem muss man raus, egal wie das Wetter ist. Heute zum Beispiel regnet es bei uns schon den ganzen Tag und ich habe gar keine Lust rauszugehen. Deshalb wünsche ich mir so einen Roboter, der mit unserem Hund spazieren geht - egal zu welcher Zeit und bei welchem Wetter. Man gibt einfach ein: Spaziergang 20 Minuten oder auch länger, macht die Tür auf ... und kann gemütlich zu Hause bleiben.
- Tja, dann wünsch ich dir, dass man so einen Roboter bald bekommen kann.

- 1.16**
1. letzte
 2. der Zettel
 3. der Platz
 4. die Freizeit
 5. gleichzeitig
 6. sitzt
 7. nutzen
 8. geputzt
 9. die Anzeige
 10. zufrieden

- 1.17**
1. Zwischen den zwei Pflanzen sitzt eine Katze.
 2. Im Wohnzimmer ist es trotz der Zentralheizung meistens kalt.

3. Letztes Wochenende haben wir zusammen unser ganzes Zuhause geputzt.
4. Abends waren wir total zufrieden mit unserer Putzaktion.

Kapitel 3: Wendepunkte

- 1.18** Würden Sie Ihr Leben gern ändern? Sie hören fünf kurze Texte. Sie hören die Texte nur einmal. Dazu lösen Sie fünf Aufgaben. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Sätze 1 bis 5 richtig oder falsch sind. Lesen Sie jetzt die Aufgaben 1 bis 5. Sie haben dazu 30 Sekunden Zeit.

Wir beschäftigen uns heute mit der Frage „Würden Sie Ihr Leben gern verändern?“ und haben dazu verschiedene Leute befragt. Hören Sie einige Stellungnahmen:

1
Tja also, ob ich mein Leben gern verändern würde? Gute Frage. Ich würde natürlich gern im Lotto gewinnen und hätte gern mehr Geld und Zeit. Wer hätte das nicht gern? Aber eigentlich ist mein Leben ganz schön.

- 1.19 2**
Hmh, was würde ich ändern? Mein Job macht mir nicht besonders viel Spaß. Ich habe zwar nette Kollegen und auch eine gute Chefin, aber die Arbeit selbst ist ziemlich fad. Seit zwei Jahren will ich mir eigentlich schon eine neue Stelle suchen, aber immer fehlt mir die Energie dazu. Mein Gehalt ist auch ganz gut. Das ist nicht das Problem. Vielleicht schaffe ich es ja dieses Jahr.

- 1.20 3**
Ach ja, ich arbeite ziemlich viel, dieser ewige Stress ist schrecklich! Deshalb will ich ab nächsten Monat meine Arbeitsstunden reduzieren und nur noch Teilzeit arbeiten. Mein Chef ist glücklicherweise damit einverstanden. Dann verdiene ich natürlich weniger Geld, aber das macht mir nichts aus. Wichtig ist, dass ich mich mehr entspannen kann und öfter für meine Familie da sein kann.

- 1.21 4**
Klar würde ich gern viel verändern in meinem Leben. Am liebsten würde ich mal so eine richtige Pause machen und nur

reisen, einmal um die Welt, am besten ein ganzes Jahr lang. Ich möchte alle Kontinente kennenlernen und interessante Leute treffen. Aber wie soll das gehen? Ich muss arbeiten und Geld verdienen, die Miete bezahlen, mich um meine kranke Mutter kümmern und und und ...

- 1.22 5**
Mhm, da fragen Sie den Richtigen. Ich habe mein Leben letztes Jahr komplett geändert. Ich habe schon immer von einer eigenen kleinen Werkstatt für Motorräder geträumt und weil ich in meinem alten Job schon länger unzufrieden war, bin ich letztes Jahr endlich aktiv geworden. Jetzt bin ich selbstständig und das ist ja auch ein Risiko, aber ich fühle mich total wohl und bin froh, dass ich das alles so gemacht habe.

- 1.23**
- Hallo und herzlich willkommen bei „Talk um Sieben“. Heute ist unser Thema „Neue Liebe, neues Glück“ und ich habe zwei Gäste: Herrn Dr. Kammerer, Psychologe und Paartherapeut, und Dr. Davide Romano. Er ist vor zwei Jahren für seine Liebe nach Leipzig gezogen und hat in Italien alles aufgegeben. Herr Romano, erzählen Sie doch kurz, wie es Ihnen in Deutschland so geht?
 - Ja, zuerst mal hallo. Es geht mir im Moment sehr gut, ich bin glücklich verheiratet und fühle mich wohl in Leipzig.
 - War das von Anfang an so?
 - Nein, der Anfang war eher schwer. Ich war in Italien schon als Arzt tätig und hatte viele Freunde. Hier in Leipzig musste ich noch mal neu anfangen und das ist nicht so leicht. Zum Glück hatte ich ein Jahr lang in Hamburg studiert, deshalb konnte ich ziemlich gut Deutsch.
 - Können Sie denn in Leipzig als Arzt arbeiten?
 - Also, das hat etwas gedauert – eine feste Stelle habe ich erst nach einem Jahr bekommen.
 - Herr Kammerer, wie sehen Sie das? Die Arbeit aufgeben für die große Liebe – lohnt sich das?
 - △ Das muss jeder für sich entscheiden. Natürlich ist nach einem Umzug manches schwierig, das ist ja ganz normal. Man sollte vorher prüfen, wo

und wie man am neuen Wohnort arbeiten kann. Meist ergeben sich Chancen, aber eine gute Stelle ist sehr wichtig.

- Warum ist das so wichtig?
- △ Damit man dann nicht finanziell vom Partner oder der Partnerin abhängig ist.
- Genau. Also, mir ist meine Unabhängigkeit und damit meine Arbeit sehr wichtig.
- △ Man braucht ja auch eine sinnvolle Beschäftigung. Wenn man keine Arbeit hat und nur zu Hause sitzt, dann ist bald die große Krise da und man streitet sich.
- Und wie sieht es mit Freunden und Familie aus? Verliert man auch Freundschaften?
- So würde ich das nicht sagen. Ich wohne jetzt weit weg von zu Hause, deshalb sehe ich meine Freunde selten. Wir haben aber noch viel Kontakt und besuchen uns auch. Ich fahre zwei, drei Mal pro Jahr zu meinen Eltern und einige meiner Freunde besuchen mich regelmäßig in Deutschland.
- △ Eben. Man kann auch befreundet bleiben, wenn man sich nicht oft sieht. Und man findet in der neuen Heimat ja auch neue Freunde.
- Genau. Es ist auch vieles interessanter, weil man an einem neuen Ort lebt. Der Alltag wird nicht langweilig, das gefällt mir gut.
- Das kann ich mir gut vorstellen. Herr Romano, was ist Ihnen denn schwer gefallen?
- Hm, also, das war die Zeit nach einigen Monaten, als die erste Begeisterung vorbei war. Das war schon schwierig. Da habe ich meine Heimat vermisst und mich nicht so gut gefühlt.
- △ Das ist auch sehr typisch. Bei den meisten tritt dieses Gefühl auf. Aber das Gute daran ist, dass es auch wieder weggeht.
- Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, gleich sprechen wir weiter mit unseren beiden Gästen. Was denken Sie? Rufen Sie uns an und erzählen Sie uns Ihre Geschichten.

- 1.24**
1. die Lebenswende
 2. die Staatsgrenze
 3. der Wortschatz
 4. die Deutschlehrerin

5. die Arztpraxis
6. der Sitzplatz

- 1.25** Ja, also, Schule und Lernen hat mich eigentlich nie so richtig interessiert. Ich habe nicht viel für die Schule getan und meine Zeugnisse waren dann auch total schlecht.
- Als ich dann mit der Schule fertig war, wusste ich auch nicht, was ich eigentlich machen soll. Ich hatte keine Ahnung, welche Ausbildung ich machen soll. Also habe ich gejobbt, mal hier, mal da, nichts Besonderes, in einem Supermarkt und in einer Bar.
- Dann habe ich auch mal wieder gar nichts gemacht. So ging das drei oder vier Jahre. Aber dann hat mir der Nachbar von meiner Oma ein Praktikum in seiner Werkstatt, die Möbel herstellt, angeboten. Der kannte mich schon mein ganzes Leben und wollte mir eine Chance geben. Ich habe das eigentlich nur gemacht, weil meine Oma das unbedingt wollte. Und ich muss sagen, das hat mein Leben verändert. Die Arbeit hat mir viel Spaß gemacht und endlich konnte ich auch mal etwas so richtig gut.
- Mein Chef, also der Nachbar, hat das auch gesehen und mir eine Lehrstelle angeboten. Das war wirklich der Wendepunkt für mich.
- Ich habe dann drei Jahre diese Ausbildung gemacht und bin immer noch in dem Betrieb angestellt. Und die Arbeit macht mir nach wie vor echt Spaß. Vielleicht kann ich die Werkstatt sogar mal übernehmen.

Kapitel 4: Arbeitswelt

- 1.26**
- Erzählen Sie doch mal: Warum sind Sie Arzt geworden?
 - Arzt war schon immer mein Traumberuf und diesen Traum konnte ich wahr machen. Seit drei Jahren habe ich meine eigene Praxis. Meistens kommen die Patienten in meine Praxis, aber bei alten oder sehr kranken Menschen mache ich auch Hausbesuche. Ich fahre dann zu ihnen in die Wohnung.
 - Also haben Sie keine geregelte Arbeitszeit?
 - Doch, normalerweise arbeite ich von 8 bis 17 Uhr, aber manchmal auch am Wochenende.

- Was machen Sie genau? Und welche Eigenschaften sollte man als Arzt besitzen?
- Na ja, mein Alltag sieht eigentlich immer gleich aus: Ich untersuche die Patienten, die zu mir kommen, gebe Medikamente und berate sie. Jeder Mensch ist ja unterschiedlich und gerade kranke Menschen können manchmal schwierig sein. Man muss Geduld haben und freundlich sein und sich für jeden Patienten Zeit nehmen. Schließlich geht es darum, dass die Leute möglichst schnell wieder gesund werden.

1.27 Sie sind in einem Bus und hören, wie sich ein Mann und eine Frau über die Arbeit unterhalten. Sie hören das Gespräch einmal. Dazu lösen Sie sieben Aufgaben. Wählen Sie: Sind die Aussagen richtig oder falsch? Lesen Sie jetzt die Aufgaben 1 bis 7. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

- Hallo Mario!
- Oh, hallo Lydia. Schön, dich zu sehen.
- Na, wie geht es dir? Du hast doch einen neuen Job, oder?
- Genau, aber ich habe ja nur innerhalb der Firma gewechselt, in eine andere Abteilung. Die meisten von meinen Kollegen kannte ich schon.
- Uuuuund – wie ist es?
- Also eigentlich super, genau, wie ich es gehofft habe.
- Warum klingst du dann so ... traurig, ein bisschen?
- Ach, heute hatte ich einfach so einen blöden Tag. Irgendwie ist alles schiefgelaufen.
- Echt? Du Armer! Erzähl doch mal.
- Ich hatte heute meine erste wichtige Präsentation. Das war für neue Kunden, die das erste Mal bei uns waren.
- Ja und? Das hast du doch sicher gut hinbekommen!
- Die Präsentation war schon okay, sogar die Technik hat funktioniert - du weißt doch, wie oft das bei mir nicht klappt. Aber ich war davor beim Mittagessen – und es gab Spaghetti mit Tomatensauce. Na, und weil ich ziemlich gestresst und in Eile war, habe ich auf mein Hemd gekleckert. Stell dir vor: ein großer roter Fleck, vorne links auf meinem weißen Hemd!
- Oh je. Was hast du denn da gemacht? Konntest du es noch auswaschen?
- Nein, dafür hatte ich keine Zeit! Aber ich hatte zum Glück noch einen Pullover im Schrank. So einen dicken Winterpulli. Den habe ich dann angezogen.
- Einen Pullover?! Bei diesen Temperaturen? Mir ist es heute schon mit dieser Sommerbluse zu warm.
- Genau! Die haben bestimmt gedacht, ich bin nicht ganz normal.
- Na ja, aber trotzdem: Das ist doch nicht so schlimm ...
- Na, warte mal. Ich war dann schon so nervös, dass mir der Name des Kunden nicht mehr eingefallen ist. Ich habe ihn dann die ganze Zeit mit Mayerhofer angeredet.
- Und wie hieß er wirklich?
- Hoffmann, also ganz einfach, eigentlich!
- Das ist doch nur menschlich! Mir passiert das auch öfter. Ich habe einfach kein gutes Namensgedächtnis. Aber ich entschuldige mich dann gleich und dann ist es okay.
- Tja, das Problem war aber, dass ich es erst mal gar nicht gemerkt habe. Ich habe ja gedacht, dass es der richtige Name ist.
- Das ist natürlich doof.
- Zum Glück haben mich meine Kollegen gleich unterstützt. Robert hat mir auf einen Zettel heimlich den richtigen Namen geschrieben. Und als ich dann noch nervöser geworden bin, hat er erst mal das Gespräch übernommen.
- Das ist aber nett. Es ist toll, wenn man sich auf seine Kollegen verlassen kann.
- Genau. Nach ein paar Minuten war ich dann endlich etwas ruhiger und konnte wieder weitermachen.
- Und, hast du dich dann noch bei Herrn Hoffmann entschuldigt?
- Ja, es war zwar etwas peinlich, aber Herr Hoffmann hat supernett reagiert.
- Es ist ja auch nicht sooo schlimm.
- Na, jetzt warten wir mal, ob die Präsentation ihn überzeugt hat. Mal sehen, ob er uns den Auftrag gibt.
- Dann drücke ich dir die Daumen! Du, ich muss leider raus, das ist meine Haltestelle.
- Oh, dann bis bald. Einen guten Heimweg noch. Tschüs!

1.28 Gespräch 1

- Frau Seitz, Sie hatten doch gestern Geburtstag.
- Ja, genau. Sie waren gestern leider nicht bei meiner kleinen Feier dabei ...
- Entschuldigen Sie bitte. Ich hatte am Nachmittag einen dringenden Termin.
- Ach, schon gut.
- Ich musste so viel für meinen Termin vorbereiten, da habe ich es einfach vergessen. Das ist mir wirklich peinlich.
- Das kann doch jedem mal passieren. Haben Sie jetzt Zeit für einen Kaffee?
- Sehr gern! Aber ich lade Sie ein!

1.29 Gespräch 2

- Guten Tag, Herr Mair.
- Äh, hallo, Herr Brandt. Sie müssen mich verwechseln, mein Name ist Mader.
- Oh, natürlich – Herr Mader! Das ist mir wirklich unangenehm.
- Das ist doch nicht so schlimm. Ich kann mir Namen auch nicht gut merken. Und wir haben uns ja auch noch nicht so oft gesehen.
- Ja, es war wirklich keine Absicht. Und ich habe später noch einen Termin mit Herrn Mair.
- Also Herr Brandt, dann viel Erfolg bei Ihrem Termin.
- Danke! Und entschuldigen Sie nochmals ...

1.30 Gespräch 1

- Frau Seitz, ...
- Ja, genau. Sie waren gestern leider nicht bei meiner kleinen Feier dabei ...
- ...
- Ach, schon gut.
- ...
- Das kann doch jedem mal passieren. Haben Sie jetzt Zeit für einen Kaffee?
- ...

1.31 Gespräch 2

- Guten Tag, ...
- Äh, hallo, Herr Brandt. Sie müssen mich verwechseln, mein Name ist Mader.
- ...
- Das ist doch nicht so schlimm. Ich kann mir Namen auch nicht gut merken. Und wir haben uns ja auch noch nicht so oft gesehen.
- ...

- Also Herr Brandt, dann viel Erfolg bei Ihrem Termin.
- ...

1.32 1. Oh, entschuldigen Sie bitte!

2. Das macht doch nichts.
3. Das wollte ich wirklich nicht.
4. Na ja, ist doch nicht so schlimm.

1.33 1a Das macht nichts.

- b Aber das macht doch nichts.
- 2a Entschuldigung.
- b Entschuldigen Sie bitte!
- 3a Das ist nicht schlimm.
- b Das ist doch nicht so schlimm.
- 4a Es tut mir leid.
- b Es tut mir wirklich sehr leid.
- 5a Das kann jedem passieren.
- b Kein Problem, das kann doch jedem mal passieren.

Kapitel 5: Umweltfreundlich?

1.34

- Sagt mal, habt ihr schon unsere Stromrechnung gesehen?
- Ne, warum?
- △ Ja, krass, oder?
- Na, wir müssen dieses Jahr 160 Euro mehr zahlen als letztes Jahr. Und das liegt nicht nur an den höheren Preisen!
- Also, ich mach' ja immer das Licht aus, wenn ich aus dem Haus gehe. Und ich lasse auch meinen Laptop nicht den ganzen Tag laufen wie ihr. Wenn ich ihn nicht brauche, schalte ich ihn aus. Das solltet ihr auch machen.
- △ Ja, ja, du hast recht. Das sollten wir ab jetzt auch machen, oder, Miriam?
- Ja, machen wir.
- △ Aber vielleicht gibt es auch noch andere Wege, irgendwie zu sparen? Hast du noch eine Idee, Miriam?
- Wie wäre es denn damit: Wir hören in der Küche nicht mehr Radio übers Tablet, sondern mit dem alten Radio in der Küche. Das verbraucht viel weniger Strom.
- Super Idee! Und ich kann mal kontrollieren, ob wir irgendwo Geräte auf Stand-by haben, die wir nicht oft brauchen. Die können wir auch ganz ausschalten.
- △ Und was ist mit unserem uralten Kühlschrank? Sollen wir den austauschen? Das weiß doch jeder, dass moderne Geräte weniger

verbrauchen. Es muss ja kein ganz neuer sein. Da können Miriam und ich ja mal im Internet suchen.

- Ja, das machen wir. Der alte ist eh so laut! Ach, und jetzt fällt mir noch was Gutes ein. Ich lerne jetzt abends einfach in der Bibliothek, da ist das Licht ja eh an. Und da kann ich mich sowieso besser konzentrieren.
- Stimmt, das machen wir jetzt alle! Und in den Pausen gehen wir zusammen ins Café. Bist du auch dabei, Claudia?
- △ Also, für mich ist das nichts, da lasse ich mich zu leicht ablenken. Ich bleibe lieber hier, aber ich mache nur meine Schreibtischlampe an und sonst kein Licht, versprochen!
- Pass nur auf, wir kontrollieren dich dann!
- Super, das klingt doch alles sinnvoll! So machen wir das. Und nächstes Jahr haben wir bestimmt eine niedrigere Rechnung.

- 1.35** 1a Ich lese Bücher.
1b Ich lese immer noch am liebsten Bücher, die ich in der Buchhandlung gekauft habe.
2a Wir haben einen Professor kennengelernt.
2b Wir haben gestern einen sehr interessanten Professor von der Uni Hamburg kennengelernt.
3a Ich brauche ein Fahrrad.
3b Ich brauche endlich ein Fahrrad, weil ich nicht mehr mit dem Auto zum Einkaufen fahren will.

- 1.36** Sie hören fünf Ansagen aus dem Radio. Zu jeder Ansage gibt es eine Aufgabe. Welche Lösung (a, b oder c) passt am besten?

Nummer 1

Und bevor die Sendezeit um ist, möchte ich noch auf eine ganz besondere Aktion hinweisen: Am Samstag um 10:00 Uhr findet wie jedes Jahr wieder die große Aktion „Wir räumen auf“ statt. Also, kommt bitte möglichst alle zum Rathaus, von da geht es los in den großen Park und dann wird Müll gesammelt. Am besten lasst ihr das Auto gleich zu Hause stehen und kommt mit dem Rad oder der U-Bahn.

- 1.37 Nummer 2**
Willkommen zu einer neuen Runde unseres beliebten Gewinnspiels „Kauf bio

und fair“. Gewinnen Sie diese Woche einen Einkaufsgutschein über 100 Franken für das Geschäft „Der grüne Korb“. Lust mitzuspielen? Rufen Sie uns an und beantworten Sie die Umweltfrage der Woche. Und schon kommt der Gutschein per Mail. Und gleich nochmal für alle unsere Nummer ...

1.38 Nummer 3

Achtung, hier noch eine wichtige Durchsage der Polizei. In Dörfern brennt ein Bauernhof. Die Feuerwehr und viele Helfer sind vor Ort. Wir bitten die Bewohner von Dörfern, ihre Fenster und Türen nicht zu öffnen. Alle Autofahrer bitten wir, Dörfern weiträumig zu umfahren. Bitte achten Sie auch darauf, dass die Straßen in Dörfern für die Feuerwehr frei bleiben.

1.39 Nummer 4

Die Wettervorhersage für das Wochenende ist leider nicht so gut, aber wir haben trotzdem tolle Vorschläge für Ihr Wochenende. Wie wäre es mit einem Besuch auf der Start-Up-Messe? Hier stellen sich junge Unternehmer mit neuen Ideen vor. Oder Sie verbringen einen interessanten Tag im Verkehrsmuseum mit einer Ausstellung über umweltfreundliche Verkehrsmittel. Oder Sie und Ihre Kinder toben sich im großen Indoorbereich im Freizeitpark Blindham aus.

1.40 Nummer 5

Und hier noch die aktuellen Verkehrsmeldungen. Achtung auf der A95 zwischen Wolfratshausen und Seeshaupt – Behinderungen durch einen Unfall. Stau auf der A94 zwischen Kreuz München Ost und dem Messegelände. Und noch ein Hinweis für die Besucher der Umweltmesse: Die Parkplätze am Messegelände sind voll, bitte nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel.

- 1.41**
- Hallo Pascal!
 - Hi Ella, hallo Ramona. Wie geht's euch?
 - Gut danke.
 - △ Ja, alles prima.
 - Ach Ella, du machst doch auch bei der Umweltaktion am Wochenende mit, oder?
 - Ja klar, ich finde das eine gute Idee, dass wir alle hier auf dem Unicampus Blumen pflanzen für die Insekten.

- Ja, finde ich auch. Und du Ramona, machst du auch mit?
- △ Na ja, ich finde die Idee auch gut, aber ich glaube nicht, dass das so viel bringt. Ich meine, wir haben hier sowieso nicht so viele Grünflächen.
- Ja, das stimmt, aber dann ist es doch noch viel wichtiger, dass es auf den wenigen Grünflächen auch Blumen gibt!
- Ja, das sehe ich auch so, das ist doch wichtig!
- △ Natürlich ist das wichtig, aber die Grünflächen, die wir haben, sind doch eh recht wild. Da wachsen doch sowieso viele Blumen und der Hausmeister lässt das alles, wie es ist. Ich bin der Meinung, dass das für die Insekten ausreichend ist.
- Da hast du völlig recht, dass das schon mal ganz gut ist. Aber es ist doch noch besser, wenn wir die richtigen Blumen pflanzen.
- △ Was meinst du mit richtigen Blumen?
- Ist doch klar, nicht alle Blumen sind auch für Insekten nützlich. Da muss man schon sehen, dass es die richtigen Blumen sind. Das ist doch die Idee bei der ganzen Aktion.
- △ Naja, also ich weiß nicht, wollen wir nicht lieber mal den Müll einsammeln. Hier liegt doch überall so viel rum.
- Ja, das ist auch eine gute Idee, das können wir ja dann als Nächstes machen.
- Ja, klar, das ist immer gut – aber diese Aktion kannst du ja dann organisieren, oder, Ramona?
- △ Das mache ich gerne! Aber bei der Aktion am Wochenende bin ich nicht dabei. Ich wollte sowieso zu meinen Eltern fahren und bin nicht da.

1.42 Person 1

Also, meiner Meinung nach gehören Autos nicht in die Innenstadt, zumindest nicht in einer großen Stadt. Es gibt so viele Möglichkeiten, sich in der Stadt zu bewegen. Da ist das Auto nur die umweltfeindlichste.

Person 2

Ich fahre sehr gern Auto und manchmal auch mit dem Auto in die Stadt. Natürlich könnte ich auch mit dem Bus fahren, aber das dauert länger und ist umständlich. Ich bin davon überzeugt, dass es nichts bringt, mit dem Auto zur Haltestelle zu fahren

und dann noch ein paar Kilometer mit dem Bus. Da kann ich doch gleich die ganze Strecke fahren.

Person 3

Viele sagen ja, dass so ein Autoverbot nicht viel bringt. Ich sehe das ganz anders. Ich wohne in der Stadt und habe zwar ein Auto, aber nur für weitere Fahrten. Alle Wege in der Stadt mache ich zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Das klappt wunderbar!

Person 4

Ich stehe auf dem Standpunkt, dass jeder das selbst entscheiden muss. Man kann doch den Menschen nicht alles vorschreiben, ganz im Gegenteil. Man sollte über alles ausreichend informieren, aber was man dann macht, das muss jeder selbst wissen.

Kapitel 6: Blick nach vorn

1.43 Yasin

Also, ich habe in den letzten Jahren immer sehr viel gearbeitet und hatte wenig Freizeit. Immer 1000 Termine, abends bis zehn Uhr am Schreibtisch. Das war anstrengend. In der Zukunft möchte ich mehr Zeit und Ruhe haben. Vielleicht suche ich mir auch einen anderen Job. Wenn ich dann weniger verdiene, ist das auch in Ordnung. Ich möchte sowieso weniger kaufen und lieber mehr Geld sparen.

Anna

Auf jeden Fall möchte ich mehr für meine Gesundheit tun, mich mehr bewegen. Ich werde in Zukunft einmal pro Woche schwimmen gehen und mindestens zweimal joggen. Und ich werde viel Obst und Gemüse essen und ganz viel Wasser trinken. Dann fühle ich mich bestimmt auch bald wieder so richtig fit.

David

Na ja, ich muss wirklich früher ins Bett gehen, ich bin morgens immer so müde und das ist nicht gut. Das ist mein Vorsatz für die Zukunft. Und ich möchte mehr mit meinen Kindern machen. Öfter mit ihnen etwas spielen oder einen Ausflug machen. Das ist eigentlich mein wichtigster Plan. Und damit fange ich jetzt gleich an. Ich hole sie von der Schule ab und wir gehen in den Park.

1.44

- Ach ... wo ist denn jetzt schon wieder diese Rechnung? ... Das gibt es doch nicht, die muss doch hier sein. Mist! Ich

muss einfach öfter aufräumen! Damit fange ich jetzt sofort an!

- Kennen Sie das? Wie oft haben wir uns schon vorgenommen, etwas zu ändern? Und wie oft haben wir es dann auch wirklich geändert? Sehr oft bleibt es bei den guten Vorsätzen. Aber warum ist das so? Die Antwort ist eigentlich ganz einfach: Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Wenn wir gewohnt sind, etwas zu tun – oder eben nicht zu tun, dann ist das für uns einfach. Unsere Gewohnheiten zu ändern ist für uns schwer. Was können wir also tun, damit zum Beispiel auf dem Schreibtisch nicht immer so ein Chaos ist?
- So, ich räume jetzt sofort den Schreibtisch auf. Dann kann ich auch gleich noch im Regal Ordnung machen. Und überhaupt: Ich ändere ab jetzt mein Leben. Schluss mit süßen und fettigen Sachen! Und beim Fitness-Studio melde ich mich auch gleich an. Außerdem könnte ich heute noch das Sommerfest mit den Kollegen organisieren. Und ab heute lasse ich abends das Handy aus. So, das ziehe ich jetzt durch!
- Hm, ob das funktioniert? Vermutlich nicht und warum? Das sind einfach viel zu viele Vorsätze auf einmal. Fangen Sie klein an! Nehmen Sie sich nicht vor, Ihr ganzes Leben sofort zu ändern. Machen Sie kleine, aber realistische Pläne wie zum Beispiel, wichtige Papiere sofort aufzuräumen und nicht achtlos auf den Schreibtisch zu legen. Nehmen Sie sich also Dinge vor, die Sie leicht in Ihren Alltag integrieren können. Nur wenn wir etwas regelmäßig machen, kann es eine Gewohnheit werden und nur dann fühlen wir uns unwohl, wenn wir es nicht machen. Wir müssen uns dann gar nicht überwinden.
- Ach, ich wollte doch gestern noch den neuen Praktikanten anrufen und Herrn Takis habe ich auch nicht zurückgerufen. Mann, das Regal im Büro ist auch noch nicht aufgeräumt, aber im Fitness-Studio bin ich jetzt Mitglied. Ich bin so stolz auf mich, ich mache ab sofort viel mehr Sport!
- „Mehr Sport“ – das klingt gut. Aber ... was heißt das genau? Diesen Plan kann ich ganz problemlos, von einem Tag auf den nächsten schieben. Heute bin ich

zu müde? Kein Problem, ich mache einfach morgen mehr Sport. Morgen hat es auch nicht geklappt? Egal, am Wochenende mache ich dafür doppelt so viel ...

Das ist ein zweiter häufiger Fehler: Die guten Vorsätze sind nicht konkret genug. Fassen Sie Ihre Vorsätze in Zahlen: Sagen Sie nicht „mehr Sport“, sondern z. B. „jeden Tag 20 Minuten Bewegung“. Das ist realistisch und Sie können jeden Tag klar erkennen, ob Sie Ihr Ziel erreicht haben. Eventuell finden Sie ja auch einen Freund, Kollegen oder Nachbarn, der mit Ihnen zusammen Sport macht. Das macht mehr Spaß und man findet nicht so leicht Ausreden.

- So, jetzt ist das Regal endlich dran. Bäh, so viel Staub! Hm, wohin tu ich das jetzt? Ach, erst mal hier unten ins Regal. Und was ist das? ... Das kann ich sicher mal brauchen. Ach, ich weiß gar nicht, wohin ich das alles tun soll! Egal, ich stelle einfach alles wieder zurück ins Regal.
- Ich vermute, so schnell wird niemand mehr versuchen, dieses Regal aufzuräumen. Das ist ein weiterer häufiger Fehler: Man will alles schnell und sofort und ist ungeduldig. Das Chaos im Regal ist nicht in einer halben Stunde entstanden. Warum sollte man es in einer halben Stunde beseitigen können? Haben Sie also Geduld mit sich und den Dingen und nutzen Sie die Zeit auch, um gleichzeitig etwas Schönes zu tun: Beim Aufräumen kann man zum Beispiel sehr gut Musik hören. Wenn Sie Kopfhörer tragen, ist das auch im Büro kein Problem. So macht das Aufräumen Spaß und es fällt leichter, es öfter zu tun. Also, bleiben Sie dran und vergessen Sie nicht: Mit kleinen Schritten kann man Großes bewegen. Das ist der Schlüssel zum Erfolg.

- 1.45**
1. Ab heute gehe ich zu Fuß zur Arbeit, der Weg am Fluss ist so schön.
 2. Oh nein, ich habe meinen Schlüssel und meinen Pass zu Hause vergessen.
 3. Unser Hund ist süß, aber er frisst so viel und will immer nach draußen.
 4. Ich vermisse meine Freundin Larissa. Sie arbeitet jetzt in Essen.

- 1.46
1. der Sessel
 2. das Wasser
 3. die Ermäßigung
 4. fleißig
 5. regelmäßig
 6. Grüße
 7. fließend
 8. die Klasse

- 1.47 Sie hören nun einen Text. Sie hören den Text einmal. Dazu lösen Sie fünf Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c. Lesen Sie jetzt die Aufgaben 1 bis 5. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Sie nehmen an einer Führung durch die Hamburger Speicherstadt teil.

Herzlich willkommen zu unserer heutigen Tour, meine Damen und Herren! Wir starten jetzt zu unserer Rundfahrt durch die Speicherstadt und die machen wir natürlich nicht zu Fuß. Im Bus haben Sie gestern ja auch lange genug gegessen, also wählen wir für heute den Wasserweg, denn wir sind ja in Hamburg.

Steigen Sie also ein in unsere schöne alte Barkasse, wie diese netten kleinen Boote bei uns in Hamburg heißen.

Wir haben heute ja wieder typisches Hamburger Wetter: Schietwetter! Ich hoffe, Sie sind alle wasserdicht gekleidet, denn es ist auch von oben nass, nicht nur von unten. Aber in der Barkasse bleiben Sie trocken, keine Sorge. So ... Gleich fahren wir los.

Liebe Gäste, wo Sie jetzt schön trocken und ohne den Wind hier drin sitzen: Ganz trocken muss es nicht bleiben. Sie können auf unserer Tour auch was trinken oder essen. Genießen Sie die Zeit bei uns an Bord!

Wir fahren hier also durch die Speicherstadt. Die Speicherstadt gehört genauso zu Hamburg wie die Elbe, die Alster und der Hafen und sie ist etwa hundert Jahre alt. Hamburg ist ja der zweitgrößte Hafen in Europa!

Für die Waren, die aus der ganzen Welt hier in den Hafen kamen, brauchte man damals große Lagerhäuser oder eben „Speicher“. Die ganzen Waren musste man ja irgendwo hinlegen oder speichern. Darum auch der Name „Speicherstadt“. Heute haben diese Lagerhäuser, die ganzen alten Speicher, ihre Funktion als

Lager verloren, weil heute riesige Schiffe die Waren in großen Containern transportieren.

Seit ein paar Jahren gibt es aber neues Leben in den früheren Lagerhäusern: Viele Leute arbeiten hier in modernen Büros. Arbeit haben wir in der Speicherstadt also immer noch genug. Tja, das ist schon eine besondere Atmosphäre, wenn man hier seinen Arbeitsplatz hat, mit viel Platz und einer tollen Aussicht aufs Wasser!

Nicht wenige Leute leben inzwischen aber auch hier. Die Mieten sind allerdings sehr teuer, auch weil die Räume oft riesengroß sind – 100 oder 200 Quadratmeter für eine Wohnung sind hier ganz normal, und trotz der hohen Preise sind die Angebote sehr beliebt: Selten steht eine Wohnung hier lange leer.

Schauen Sie mal ... Wenn Sie diese schönen historischen Häuser sehen, da wollen Sie doch bestimmt auch Hamburger werden. Stimmt's?

Wir fahren jetzt auf einer der vielen Wasserstraßen, die bei uns in Hamburg „Fleete“ heißen. Und wo es viele Wasserstraßen gibt, da gibt es auch viele Brücken. Wussten Sie, dass Hamburg 2.500 Brücken hat? Viele denken bei einer Stadt mit vielen Brücken an Venedig, wo es ja bekanntlich auch viel Wasser gibt. Aber Venedig hat nur 435 Brücken. Nur New York hat mehr Brücken als Hamburg, dort gibt es fast 3.000.

Am Ende unserer Rundfahrt sehen Sie dann auch die Elbphilharmonie. Früher war hier ein Lagerhaus für Tee, aber jetzt können Sie hier ins Konzert gehen und zum Beispiel das Sinfonieorchester des Norddeutschen Rundfunks hören.

Allerdings ist es immer recht schwer, Tickets zu bekommen.

Es gibt auch ein feines Hotel und verschiedene Restaurants darin und – für uns Hamburger in der Innenstadt ziemlich wichtig – ein Parkhaus für die Autos. Dieses Highlight der Stadt zieht viele Touristen an. Sie können später ...